

Wien 1, Kirche Maria am Gestade/Salvatorgasse 9–11/Stoß im Himmel 3

Am 7. Februar 1931 untersuchte der Archäologe Erich Polaschek die Fundamentmauern in den tonnengewölbten Räumen unter dem nördlichen Langhaus der erstmals 1137 erwähnten Kirche Maria am Gestade.¹ Einer Skizze in den Fundprotokollen des Historischen Museums der Stadt Wien (jetzt Wien Museum Karlsplatz) folgend, stufte er bestimmte Abschnitte (bezeichnet mit A und B) der nordwestlichen Kirchenfundamente als Teile der römischen Lagermauer ein. Die übrigen Mauern dieses Bereiches werden nicht erwähnt (Abb. 2).²

Befunde (nach der Skizze im Fundprotokoll 1931/1):

Westliches Mauerstück = B: erh. L 3,95 m, erh. B 0,75 m; Aufbau unbekannt.

Östliches Mauerstück = A: erh. L ca. 10,10 m, B?

An dem östlichen Mauerstück ist auf ca. halber Länge ein 2,95 m langer und 0,20 m breiter Sockel (Fundamentvorsprung?) festgestellt worden. Nur die Frontseite der Mauer konnte untersucht werden, die Breite war nicht eruierbar; der Aufbau der Mauerzüge ist damals nicht beschrieben worden.

Am 12. Februar 2003 erfolgte eine neuerliche Überprüfung der von Erich Polaschek untersuchten Fundamentmauern unter dem nördlichen Langhaus der Kirche Maria am Gestade.³ Das Gelniveau unter der Kirche liegt bei ca. 11,60 m über Wr. Null, also etwa 4,20 m unter der heutigen Straßenoberfläche (Straßenoberfläche bei A: ca. 15,80 m über Wr. Null).

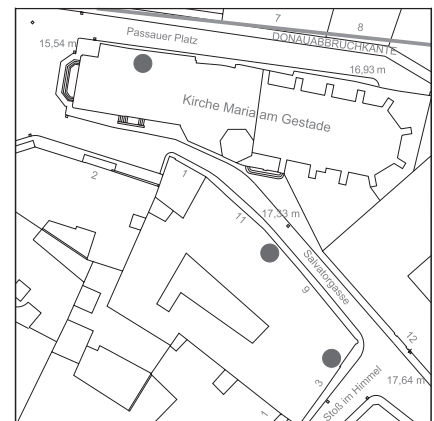


Abb. 1: Fundpunkt 3 (Maria am Gestade).

Gauß-Krüger-Koordinaten M 34:
x = 2.838,2; y = 341.618,1.

1 Dehio Wien. I. Bezirk – Innere Stadt (Wien 2003) 94–101 s. v. Maria am Gestade-Kirche und Redemptoristenkloster.

2 FP 1931/1; Die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien in der Zeit vom 1. Jänner 1929 bis 31. Dezember 1931 (unpubl. Mskr. Magistrat der Stadt Wien, Wien 1949) 1062. GC: 1931.01.

3 Nach FP 1931/1: Bereich A; Bereich B, wo sich römisches Gussmauerwerk nach Westen fortsetzen sollte, konnte nicht unter-

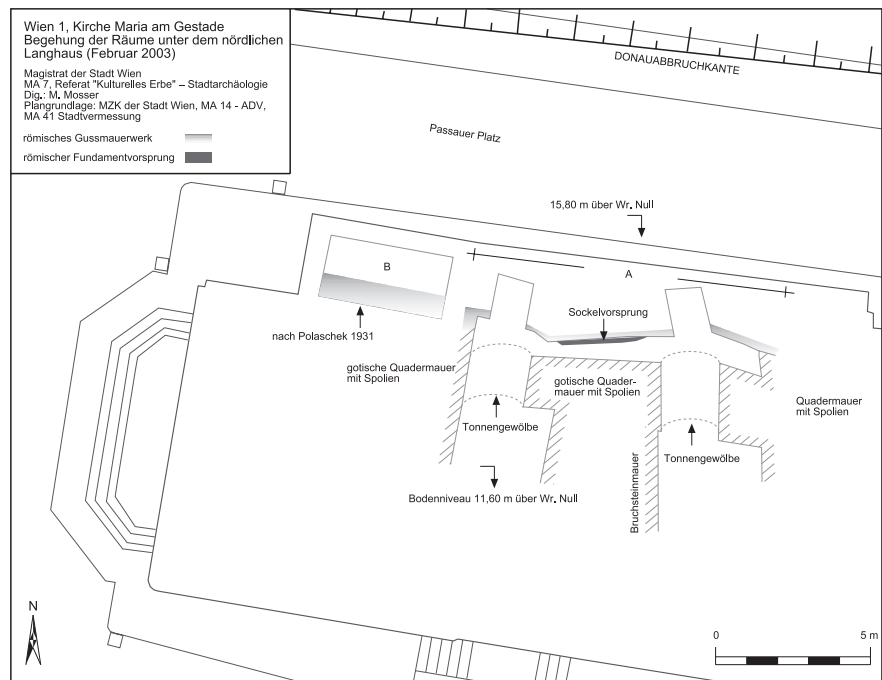


Abb. 2: Baubefunde unter dem nördlichen Langhaus der Kirche Maria am Gestade. (Dig.: M. Mosser nach E. Polaschek)

Im Bereich der tonnenförmigen Räume sind gotische Quadermauern vom Anfang des 15. Jahrhunderts, zum Teil mit frühgotischen Spolien (zwei Gewölberippenfragmente mit Rundstäben, Quader, Dienstfragment), und Bruchsteinmauerwerk festzustellen.⁴ Die Quader weisen eine maximale Größe von 60 × 87 cm auf. Im Norden werden die Räume von einem mächtigen, nur teilweise freiliegenden, 1,95–2,05 m hoch sichtbaren Gussmauerkern der spätrömischen Lagermauer aus Bruchsteinen in Kalkmörtelbindung (Abb. 3) sowie weiteren mittelalterlichen und neuzeitlichen Bruchstein- und Quadermauern abgeschlossen. Das schon von Po-

sucht werden. Die Begehung wurde von M. Mosser, M. Penz und N. Piperakis durchgeführt. GC: 2003_01.

4 Dehio Wien (Anm. 1) 101.



Abb. 3: Römisches Gussmauerwerk in Abschnitt A unter der Kirche Maria am Gestade. (Foto: M. Mosser)

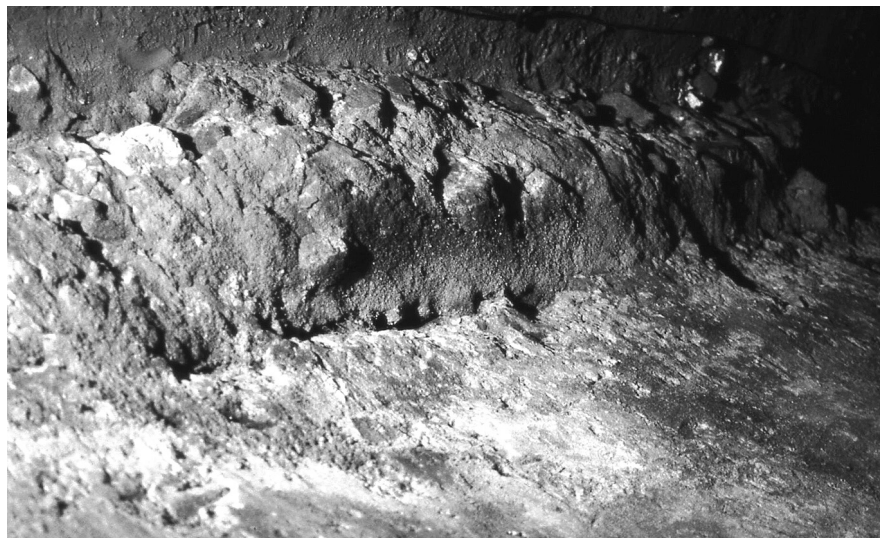


Abb. 4: Sockelvorsprung des Gussmauerwerks in Abschnitt A unter der Kirche Maria am Gestade. (Foto: M. Mosser)

laschek 1931 festgestellte römische Gussmauerwerk ist großteils von neuzeitlichen Ziegeln abgedeckt. Im nur ca. 50–85 cm schmalen Gang zwischen dem nördlichen Langhausfundament und dem südlich anschließenden Quadermauerwerk der tonnengewölbten Räume springt das Gussmauerwerk bis zu 30 cm über das heutige Fußbodenniveau (OK: ca. 11,90 m über Wr. Null) auf einer Länge von 2,95 m maximal 20 cm sichtbar vor (Abb. 4). Hingegen ist ganz im Osten von Mauerabschnitt A der Kern aus Bruchsteinen und Mörtel nur im Deckenbereich, in 2,30 m Höhe, auf einer Länge von 40 cm sichtbar.

Der Gussmauerkern ist gut vergleichbar mit anderen Teilen der spätrömischen Umfassungsmauer von *Vindobona*, wie z. B. jenem 1902 aufgedeckten südlichen Teilstück in der Naglergasse, wobei hier auch die Quaderverkleidung des Mauerwerks an einzelnen Stellen aufgefunden worden ist.⁵ Der Befund unter der Kirche Maria am Gestade ist als ein dem Gelände am Nordabhang der spätrömischen Befestigung angepasstes Teilstück anzusehen, das nach einer angenommenen gewaltigen Hangrutschung (siehe Beitrag R. Gietl/M. Kronberger/M. Mosser, 45) während der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts erbaut worden ist. Zuvor war das mittelkaiserzeitliche Legionslager von rechteckiger Form und im Norden bis etwa zur heutigen Gonzagagasse vorgeschoben. Erst nach der besagten Überschwemmungskatastrophe erhielt die spätrömische Festung den im Norden abgeschrägten Grundriss, mit der Umfassungsmauer auf dem Plateau der Stadtterrasse (Abb. 5).

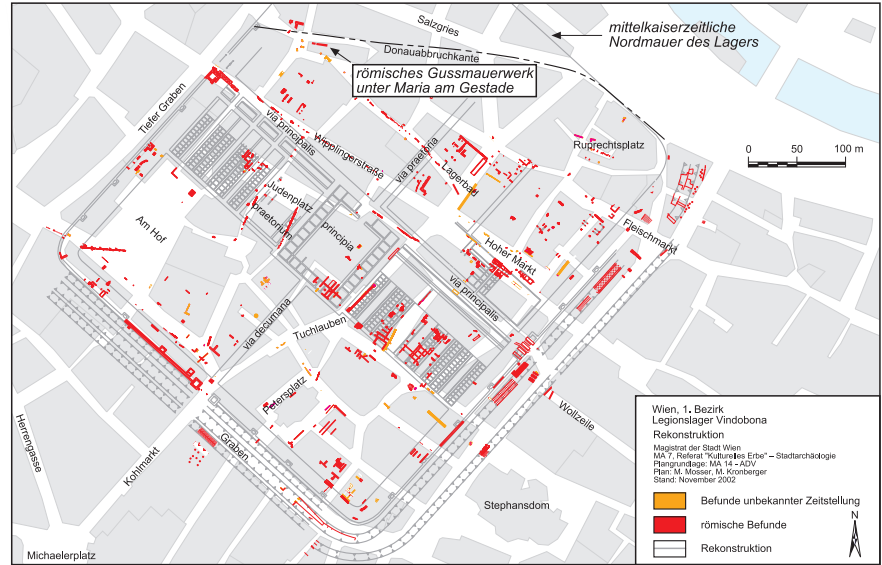


Abb. 5: Legionslager *Vindobona*. (Plan: M. Mosser/M. Kronberger)



Abb. 6: Mit Steinplatten verkleideter Sockel des Hauses Salvatorgasse 9–11/Stoß im Himmel 3. (Foto: M. Mosser)

⁵ FT IV, 1–100; FT XI, 16–32; F. v. Kenner, Neueste Funde in Wien. Mitt. ZK 27 N. F., 1901, 169; ders., Römische Funde in Wien. Mitt. ZK 28 N. F., 1902, 17; ders., Römische Funde aus Wien (1902). Mitt. ZK 3. F. 2. Bd., 1903, 33–36; ders., Römische Funde in Wien aus den Jahren 1901 bis 1903. JZK N. F. 2. Bd., 1. Teil 1904, 117–124 Fig. 100.

Salvatorgasse 9–11 (= Stoß im Himmel 3)

Im Zuge dieser Begehung am 12. Februar 2003 ist südöstlich der Kirche Maria am Gestade bzw. gegenüber dem Redemptoristenkloster (Salvatorgasse 12) am Haus Salvatorgasse 9–11, sowohl an der Ostseite (Stoß im Himmel) als auch an der Nordseite (Salvatorgasse), eine Reihe von Steinplatten als Sockelverkleidung begutachtet worden. Die ca. 30 Platten weisen sowohl mit den quadratischen bis langrechteckigen Grundflächen verschiedener Größe (ca. 50–80 × 30–50 cm) als auch mit den Schmalseiten (ca. 15–20 cm) nach außen, zum Teil mit meist rau abgespitzten Bearbeitungsspuren durch Zahn- oder Spitzeisen (Abb. 6).

Der Kernbau des Hauses (Konskriptionsnummer 364) stammt aus dem 16. Jahrhundert.⁶ Da man auch im Nachbarhaus, Wipplingerstraße 10 (= Stoß im Himmel 1, Konskriptionsnummer 363), beim Hausabbruch im April 1881 (GC: 1881_03) auf riesige Steinblöcke, die in der Folge für die Hausfundamente des Neubaus als Spolien benutzt wurden, und auf zahlreiche römische Ziegelbruchstücke stieß,⁷ kann auch für jene eingemauerten Steinplatten eine ursprüngliche Verwendung in einem römischen Gebäude- oder Befestigungskontext angenommen werden. (M. M.)

6 Vgl. Dehio Wien (Anm. 1) 872 f. s. v. Stoss im Himmel.

7 F. v. Kenner, Die archäologischen Funde aus römischer Zeit. In: Geschichte der Stadt Wien I (Wien 1897) 71; ders., Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896–1900 (Wien 1900) 5.

Namenskürzel

C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllner
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
K. T.	Karin Traunmüller
K. Ta.	Kinga Tarcsay
M. M.	Martin Mosser
M. P.	Martin Penz
O. M.	Oleg Missikoff
S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
U. Sch.	Ute Scholz
W. B.	Wolfgang Börner

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

a. a. O.	am angeführten Ort	Jh.	Jahrhundert
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	Kat. Nr.	Katalognummer
Anf.	Anfang	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
Anm.	Anmerkung	L	Länge
AnzWien	Anzeiger der ÖAW, Wien. Phil.-Hist. Klasse	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
AO	Aufbewahrungsort	li.	links
AÖ	Archäologie Österreichs	Lit.	Literatur
ArchA	Archaeologia Austriaca	M 34	Bezugsmeridian 34
B	Breite	Mio.	Millionen
BAR	British Archaeological Reports	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale
BDM	Bodendurchmesser	MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Bef. Nr.	Befundnummer	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
BS	Bodenstück	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
Bst	Bodenstärke	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	Niv.	Niveau
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NumZ	Numismatische Zeitschrift
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani. Corpus der Skulpturen der römischen Welt	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
Dig.	Digitalisiert	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dipl.	Diplomarbeit	OK	Oberkante
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Dm	Durchmesser	Parz.	Parzelle
E.	Ende	PI	Planum
ebd.	ebenda	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
ErgHÖJh	Ergänzungshefte zu den Österreichischen Jahresheften	RDm	Randdurchmesser
erh.	erhalten	re.	rechts
FA	Fundakten im Wien Museum Karlsplatz	red.	reduzierend
FG	Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FiSt	Forschungen in Stillfried	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
FÖ	Fundberichte aus Österreich	StA	Stadtarchäologie Wien
FP	Fundprotokolle im Wien Museum Karlsplatz	T	Tiefe
Fragm.	Fragment	Tab.	Tabelle
FT	Fundtagebücher im Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lilia und von F. v. Kenner	Taf.	Tafel
FWien	Fundort Wien	ü. A.	über Adria
GC	Grabungscode	UK	Unterkante
H	Höhe	WAS	Wiener Archäologische Studien
H.	Hälfte	WGBI	Wiener Geschichtsblätter
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	WM	Wien Museen
HS	Henkelstück	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Inv. Nr.	Inventarnummer	WS	Wandstück
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	Wst	Wandstärke
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien		

Abbildungsnachweis FWien 7, 2004

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer und G. Gruber, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Bronzefuß, Wien Museum Karlsplatz, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 5, Abb. 2, © Wien Museum – S. 6, Abb. 3, © Wien Museum – S. 7, Abb. 4, © Wien Museum Inv. Nr. MV 117.970 – S. 41, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 34.188 – S. 83, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 105.792/6 – S. 88, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. MV 575 – S. 96, Abb. 10, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 98, Abb. 13, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 190, Abb. 2, © Crown copyright. National Monuments Record (Foto: Bildarchiv ÖNB, Wien) – S. 193, Abb. 6, © Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv – S. 193, Abb. 7, © Rekonstruktion: Renate Thomas, Zeichnung: Anne Rossenbach – S. 199, Abb. 1, © KHM Wien Inv. Nr. ANSA I 173 – S. 200, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/2 – S. 200, Abb. 3, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1 – S. 201, Abb. 4, © Forschungsarchiv für Antike Plastik, Köln/Foto Oehler 483/4 – S. 235, Abb. 1, © Kommando Luftaufklärung, Freigabezahl 2004-014-1K – S. 259, Abb. 3, © Museum im Schottenstift, Wien.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

Redaktion: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: biblioarchae@m07.magwien.gv.at

Druck: Robitschek & Co Ges. m. b. H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.at>, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 7, 2004

Alle Rechte vorbehalten

© Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

ISBN 3-901232-52-4, ISSN 1561-4891

Wien 2004

Inserentenverzeichnis

Phoibos Verlag

117